

Worauf bauen wir?

Weltgebetstag der Frauen 2021



Was versteht man unter diesem Titel, weshalb wird so ein Tag bzw. so ein Gottesdienst veranstaltet?

© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Jeden ersten Freitag im März feiern Frauen auf der ganzen Welt diesen besonderen Gottesdienst, und zwar in 120 Ländern dieser Erde. Es ist die größte ökumenische Bewegung weltweit, in der sich Frauen aller Konfessionen treffen und miteinander beten, um die Brennpunkte dieser Welt in politischer und gesellschaftlicher Sicht in den Blickpunkt zu nehmen und um Gottes Hilfe zu bitten. Die Geschichte geht bis in das Jahr 1887 zurück, wo sich christliche Frauen in den USA und in Kanada erstmals trafen, um für Frieden und Versöhnung zu beten und sich im Sinne internationaler Frauensolidarität konfessions-übergreifend für die Gleichberechtigung in der Gesellschaft und in der Kirche zu kämpfen. Frauen gehörten zu den Ersten, die sich gegen Rassismus, Intoleranz und auch für den Umweltschutz einsetzten. Dies taten sie nicht mit Gewalt und Waffeneinsatz, sondern überzeugten durch ihren tiefen Glauben an die Allmacht Gottes und ihr Vertrauen in die Kraft des Gebetes.

Was erwartet mich beim Gottesdienst zum Weltgebetstag?

Im Gottesdienst zum Weltgebetstag erzählen uns Frauen aus Surinam, Slowenien, Simbabwe, Vanuatu oder von anderswo aus ihrem Alltag, von ihren Sorgen und von ihrem oft nicht einfachen Leben. Sie machen uns vertraut mit ihrer Kultur und ihrer Musik - und vor allem spüren wir in den Gebetstexten ihren Glauben an Gott den Vater und Jesus Christus, seinen Sohn. Wir machen dabei eine geistige Reise in das jeweilige Land und lernen so Teile unserer Erde kennen, von denen wir oft noch nie etwas gehört haben.

VANUATU – am Ende der Welt?

In diesem Jahr wird uns dieser Inselstaat, bestehend aus 83 Inseln im pazifischen Ozean, östlich von Australien, westlich von Fidschi als ein Südseeparadies vorgestellt. Knapp 300 000 Einwohner/innen leben dort und erfreuen sich am blauen Meer und den Korallen, an den Traumstränden und dem dahinter liegenden tropischen Regenwald mit einem Überfluss an Früchten. Mehrere Jahre lang stand die Bevölkerung der Ni-Vanuatu an erster Stelle des Glücksindex. Vanuatu ist ein kleines Land im Südpazifik, das nach der Unabhängigkeit von der französisch-britischen Kolonialherrschaft im Jahr 1980 eine Republik gegründet hat. Heute schwenkt Vanuatu stolz seine Flagge und zeigt das Wappen, auf dem jeder und jede lesen kann: „In God we stand!“ – d. h. „Mit Gott bestehen wir!“

Doch es gibt auch die Kehrseite: Vanuatu ist weltweit das Land, das am stärksten den Gefährdungen durch Naturgewalten und den Folgen des Klimawandels ausgesetzt ist. Verheerende Zyklone schlagen dort immer häufiger auf und der Meeresspiegel steigt und steigt. Vanuatu liegt zudem im pazifischen Feuerring, mit mindestens sieben aktiven Vulkanen und regelmäßigen Erdbeben.

Nicht nur diesen schwierigen Lebensbedingungen sind die Frauen dort ausgesetzt – die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau ist schwer umzusetzen – Männer beherrschen das Land – es gibt keine einzige Frau im Parlament und im häuslichen Bereich in der Partnerschaft erfahren über die Hälfte Gewalt.

Zwischen all diesen widersprüchlichen Bedingungen stellen sich und uns die Frauen des Weltgebetstags aus Vanuatu die Frage:

- ⇒ Worauf bauen wir?
- ⇒ Was trägt unser Leben, wenn alles ins Wanken gerät?

Sie laden uns ein, an Althergebrachtem zu rütteln, uns neu zu vergewissern, ob das Haus unseres Lebens auf sicherem Grund steht oder ob wir nur auf Sand gebaut haben?

So hören wir im Ruf zum Gebet den ersten Vers aus Psalm 127:

*Wenn Gott das Haus nicht baut, mühen sich vergeblich, die daran bauen.
Wenn Gott die Stadt nicht behütet, wachen vergeblich, die sie behüten.*

Drei dieser Frauen – Rhetoh, Mothy und Jacklynda -, die keine abgeschlossene Schulausbildung machen konnten, kommen im Gottesdienst zu Wort und erzählen aus ihrem Leben. Wie sie durch die Hilfe der Kirche vor Ort zum Glauben gefunden haben und sie sich dadurch ein eigenes Leben aufbauen, sich dort weiterbilden und so auch ihre Familie ernähren können.

Aus dem Matthäusevangelium Kapitel 7 hören wir (Ende der Bergpredigt):

„Alle, die nun meine Worte hören und entsprechend handeln, werden einer klugen Frau, einem vernünftigen Mann ähnlich sein, die ihr Haus auf Felsen bauten. Und Regen fällt herab, es kommen reißende Flüsse, Stürme wehen und überfallen dieses Haus – und es stürzt nicht ein! Denn es ist auf Felsen gegründet.

Alle, die nun meine Worte hören und sie nicht befolgen, werden so unvernünftig sein, wie eine Frau oder ein Mann, die ihr Haus auf Sand bauten. Und Regen fällt herab, es kommen reißende Flüsse, Stürme wehen und prallen an dieses Haus – da stürzt es in einem gewaltigen Zusammenbruch ein!“

„Worauf bauen wir?“ Das fragen sich und uns die Frauen aus Vanuatu.

Sie verweisen auf Jesus, der uns ein Beispiel gibt: Er hört genau auf die Menschen, die ihn umgeben; er sieht, ob sie hungrig und durstig sind oder krank und leidend. Oft wird berichtet, dass er sie fragt: „Was willst du?“

Sie empfehlen uns, dass auch für uns gilt, nach den Bedürfnissen anderer zu fragen. Dabei kann uns die sog. „Goldene Regel“ Orientierung geben, mit der Jesus die Botschaft der Bergpredigt zusammenfasst: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun, tut es ihnen ebenso. Das sagen die Tora und die prophetischen Schriften.“

Die Frauen aus Vanuatu sind starke Frauen, die uns ein Beispiel geben, auf Gottes Wort zu hören, es zu tun und im Gebet auf seine Hilfe zu vertrauen, um so an einer gerechteren und friedvolleren Welt zu bauen!

*Eva Schlossnikel
Mitglied des Vorbereitungsteams für den Weltgebetstag*